

# Die Basisstufe –

## ein Schweizer Modell zur Neugestaltung der Eingangsstufe

Dr. Franziska Vogt  
Lic. phil. Nadja Abt  
Dr. Christa Urech  
Lic. phil. Bea Zumwald

Institut für Lehr-/ Lernforschung, Pädagogische Hochschule St. Gallen

Fachgespräch  
PiK Projekt, Universität Bremen, 20. Mai 2010



- Schulversuch Grund-/Basisstufe
- Evaluationsdesign
- Wichtigste Befunde
- Altersdurchmischung
- Differenzierung
- Integration
- Teamteaching
- Zusammenfassend

# Die Schuleingangsstufe in der Schweiz

## Herkömmliches Modell

Alter

4+

Kindergarten 1

5+

Kindergarten 2

Einschulung

6+

Primarschule  
1. Klasse

Einführungs-  
klasse  
Lernziele 1. Kl.  
in zwei Jahren

7+

Primarschule  
2. Klasse

8+

Primarschule  
3. Klasse

Ev.  
Sonderklassen

## Pilotklassen Grund- /Basisstufen

Grundstufe

+/- 3 Jahre

Basisstufe

+/- 4 Jahre

Primarschule  
2. Klasse

Primarschule  
3. Klasse

Primarschule  
3. Klasse

- Übergang Kindergarten – Schule: hohe Rückstellungsquoten beim Schuleintritt, hohe Kosten der Selektion, zu hoher Anteil an Migrationskindern mit einer Sonderlösung bei Schuleintritt,
- Tendenz zur frühen Einschulung, früherer Erwerb von Kulturtechniken,
- Einbezug von wissenschaftlichen Erkenntnissen zur frühen Bildung und Förderung von jungen Kindern,
- Forderung nach Entlastung für die Lehrpersonen im Umgang mit lern- und leistungsheterogenen Klassen
- Notwendigkeit des strukturellen beziehungsweise institutionellen Einbezugs des Kindergartens in die Volksschule

(Projektkommission 4bis8 der EDK-Ost und Partnerkantone, 2008, Lagebericht)

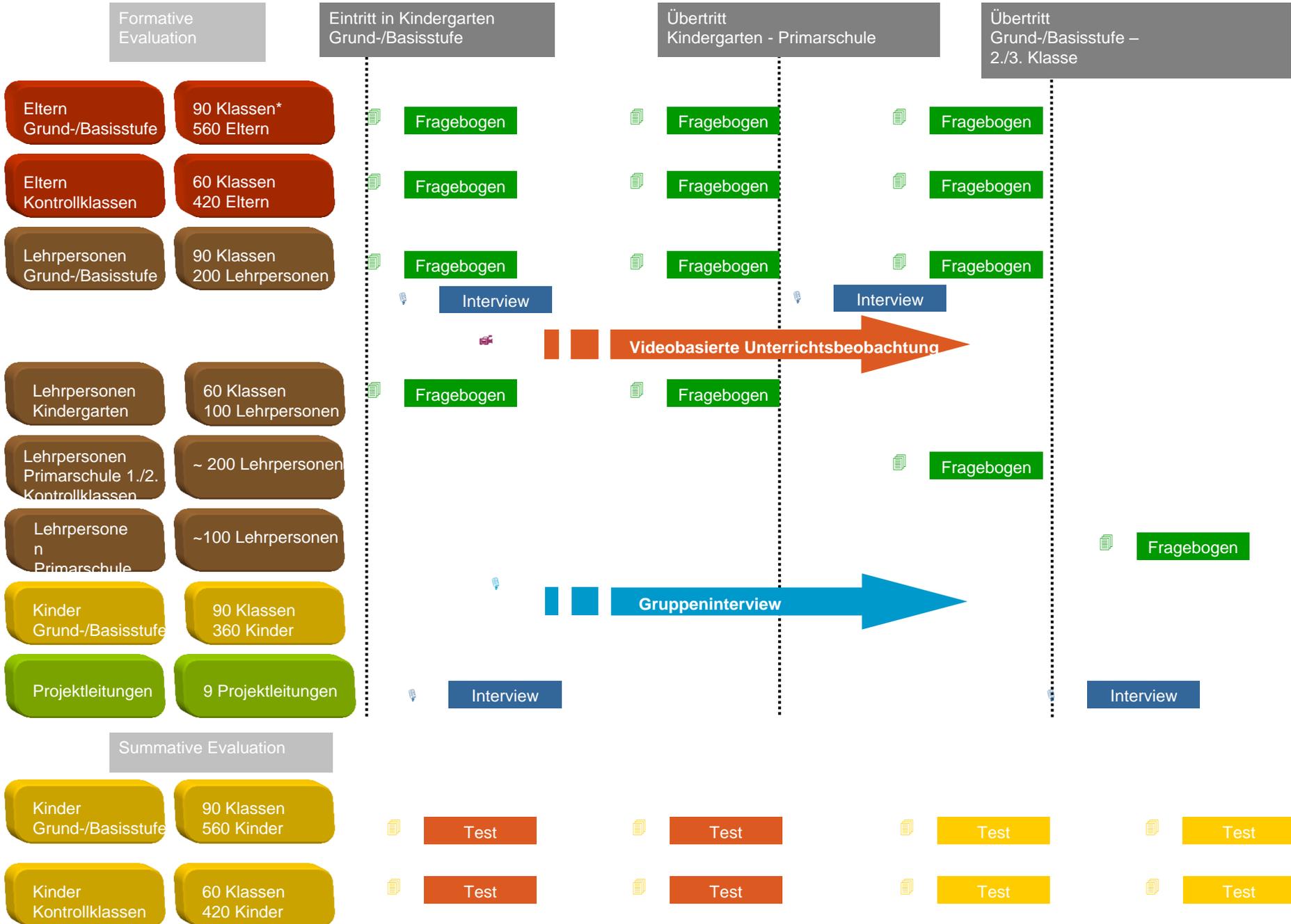
- Pädagogische Kontinuität: Kinder über entscheidende Jahre hinweg begleiten
- Individualisierung: Kinder gehen ihren eigenen Lernweg
- Flexible Übergänge: Schule individuell und bruchlos beginnen
- Schulstrukturen neu zu konzipieren

(Projektkommission 4bis8 der EDK-Ost und Partnerkantone, 2008, Lagebericht)

# Rahmenbedingungen der Basisstufe

- Altersheterogene Klasse mit ca. 22 Kindern von 4 bis 8 Jahren
- Teamteaching von einer Lehrperson mit Kindergarten- und einer mit Primarschuldiplom,
  - ⇒ 150 Stellenprozent
  - ⇒ Vermischung von Kindergarten- und Primarschulkultur
- meist zwei Räume
- Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen
- Flexible Verweildauer, flexible Übergänge

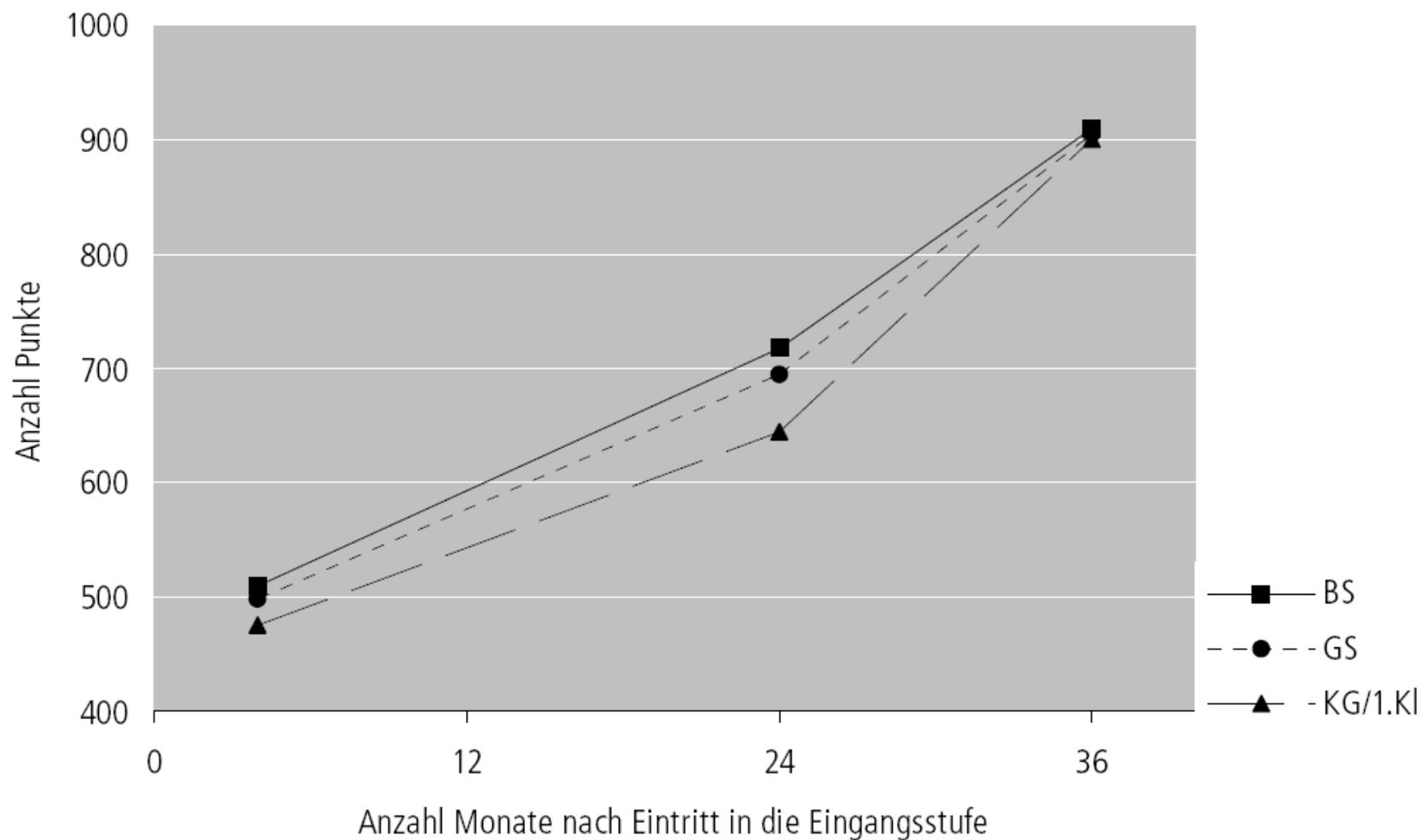




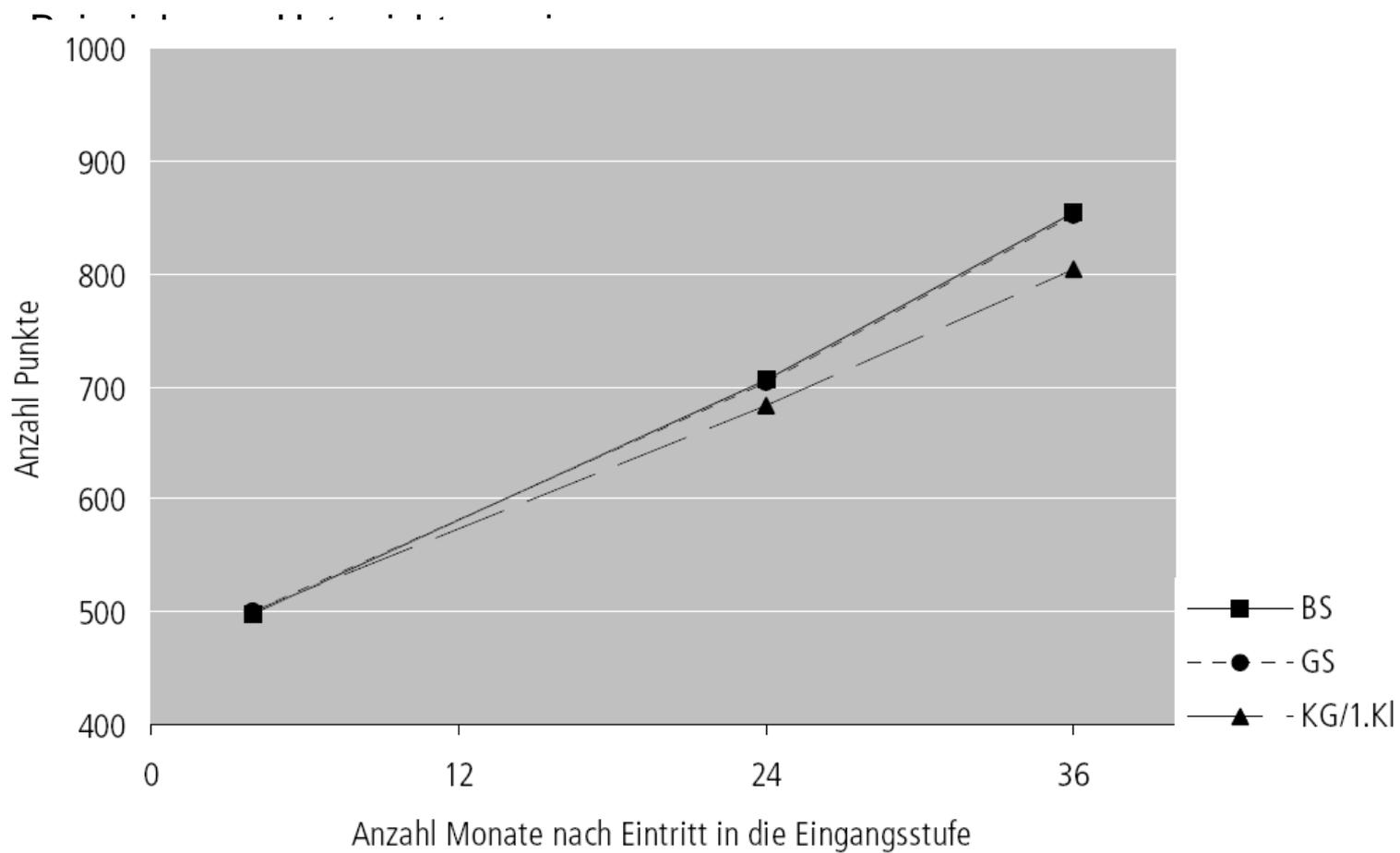
\* Gerundete bzw. geschätzte Stichprobengrößen

Eltern (Rücklauf 78-95%)	Versuchsklasse VK	Kontrollklasse KK
T1, Kohorte 1+2	527	392
T2, Kohorte 1+2	484	328
T3, Kohorte 1, nur Grundstufe	168	135
Lehrpersonen (Rücklauf 83-99%)		
T1, Kohorte 1+2	190	102
T2, Kohorte 1+2	196	108
T3, Kohorte 1, nur Grundstufe	62	60

## Wichtigste allgemeine Befunde aus den Zwischenberichten



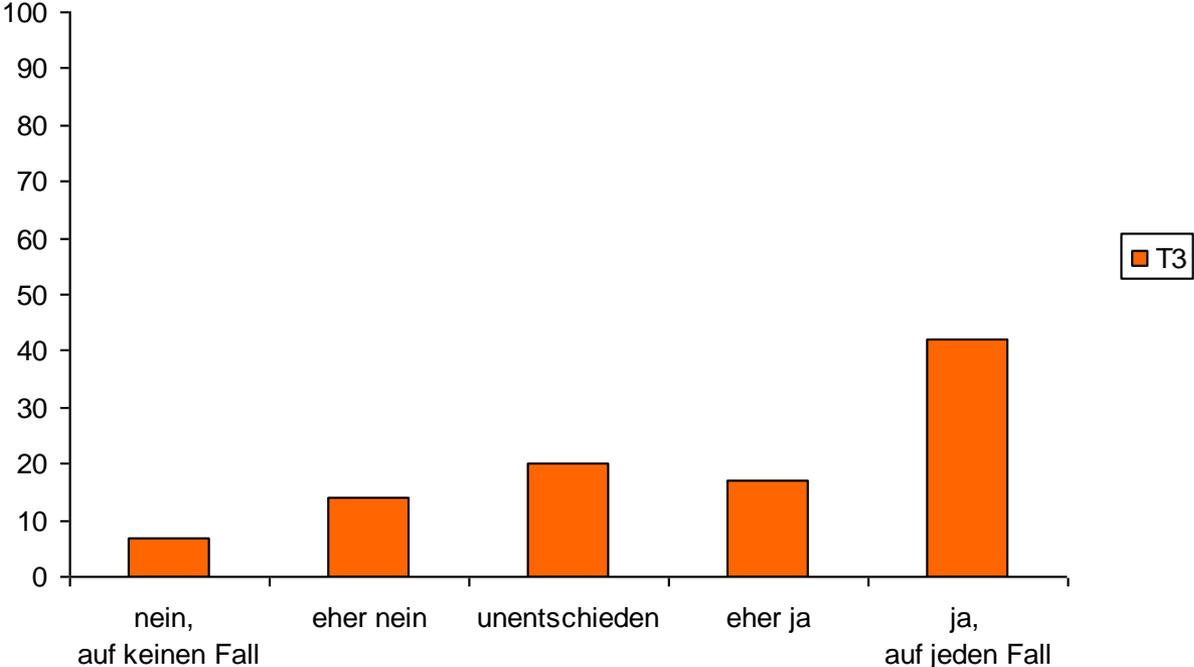
(Moser 2008, S. 31)



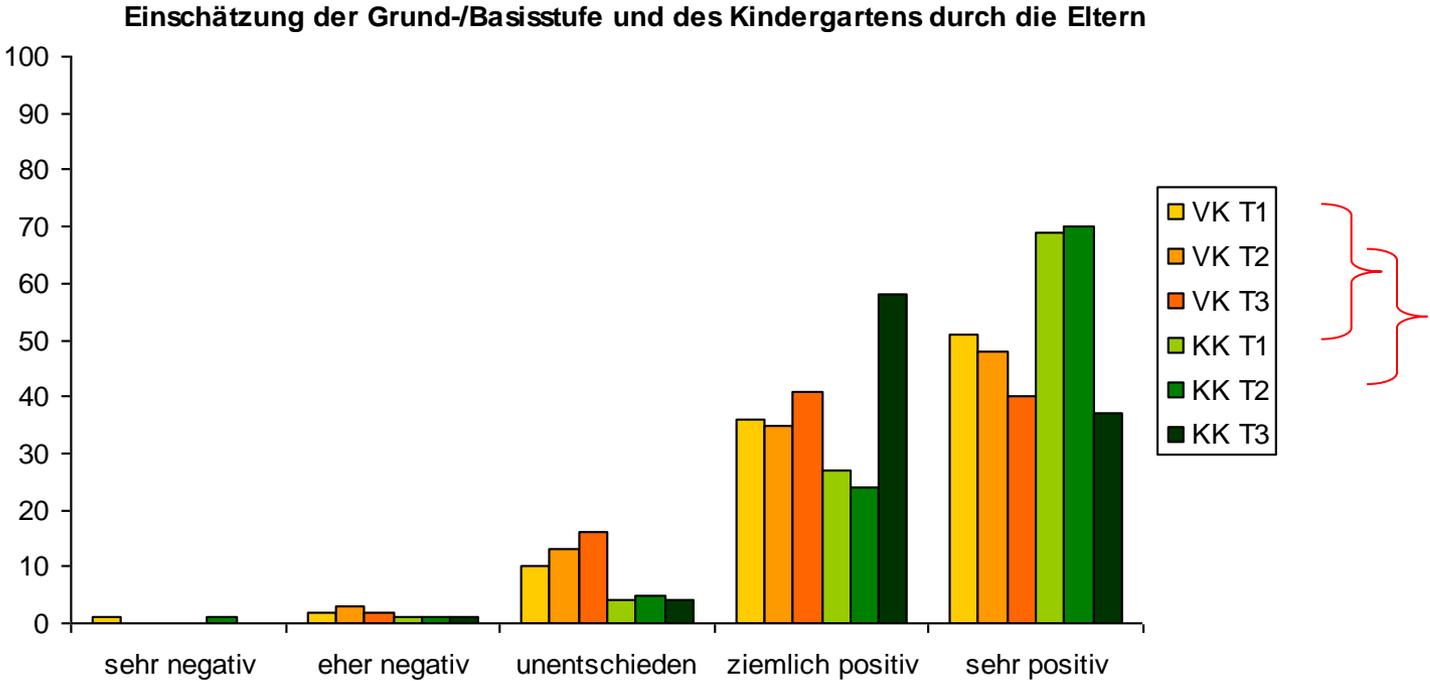
(Moser 2008, S. 34)

- Grösserer Lernfortschritt in Grund-/Basisstufe in Lesen und Schreiben in den ersten zwei Jahren
- Kindergartenkinder holen Rückstand nach der ersten Klasse weitgehend, aber nicht vollständig auf.
- Grösserer Lernfortschritt in Grund-/Basisstufe in Mathematik, Unterschied bleibt bestehen
- Nahezu keine Unterschiede bei den sozial-emotionalen Kompetenzen sowie bei der Selbsteinschätzung des Wohlbefindens, der Peer-Akzeptanz und des Selbstkonzepts
- (Moser et al 2008; [www.edk-ost.ch](http://www.edk-ost.ch))

**Erneute Wahl der Eltern, das Kind wieder an Grund-/Basisstufe zu schicken**

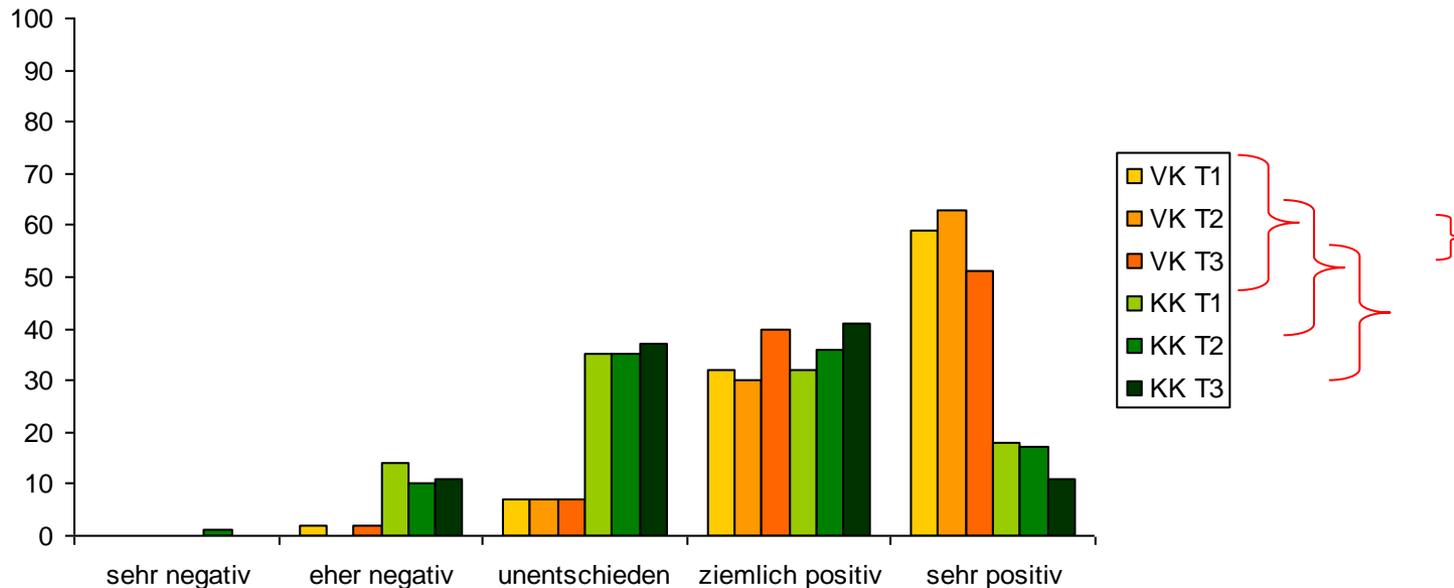


# Eltern-Einschätzung Grund-/Basisstufe / Kindergarten / Schule



# Einstellung aller Lehrpersonen zur Grund-/Basisstufe

Einstellung der Lehrpersonen zur Grund-/Basisstufe grundsätzlich



- Sehr hohe Akzeptanz bei Lehrpersonen und Eltern, die mit Grund-/Basisstufe Erfahrung haben.
- Akzeptanz bei den Kontrollklassen-Eltern gemischt, bei Kontrollklassen-Lehrpersonen eher positiv.
- Sehr hohe Akzeptanz des Kindergartens bei Eltern
- Kinder sind aus der Sicht der Eltern in der Grund-/Basisstufe mehrheitlich richtig gefordert. Auch vierjährige Kinder sind in der Grund-/Basisstufe nicht überfordert.
- (Vogt et al 2008; [www.edk-ost.ch](http://www.edk-ost.ch))

# Unterricht



**5** spielen  
entdecken  
lernen

**Basisstufe und Grundstufe**  
Ein Film von Andreas Baumberger

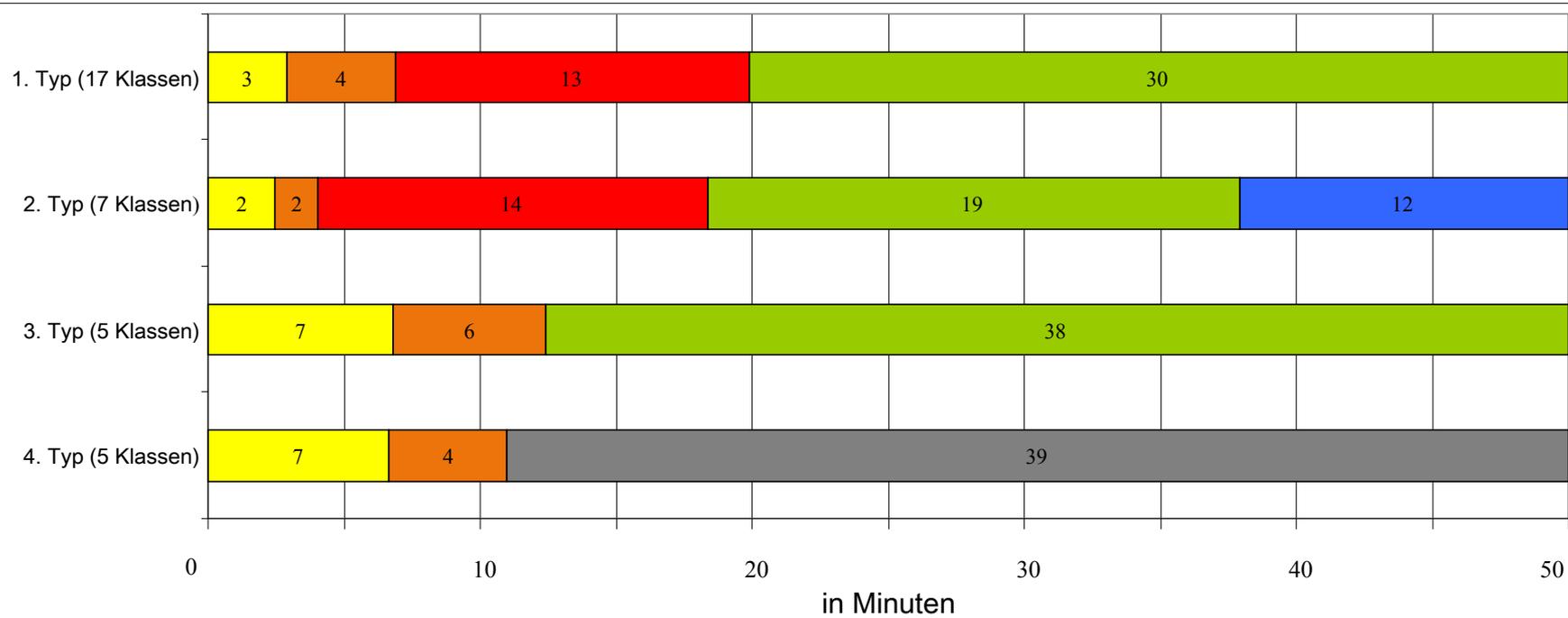
Erziehungsdirektoren-Konferenz der Ostschweizer Kantone  
und des Fürstentums Liechtenstein und Partnerkantone  
EDK-Ost 4bis8

**4** **6**

Filmlänge 36 Minuten  
Kurzversion 7 Minuten

# Altersdurchmischung, Differenzierung und Integration

# Lektionengestaltung in Grund-/Basisstufen

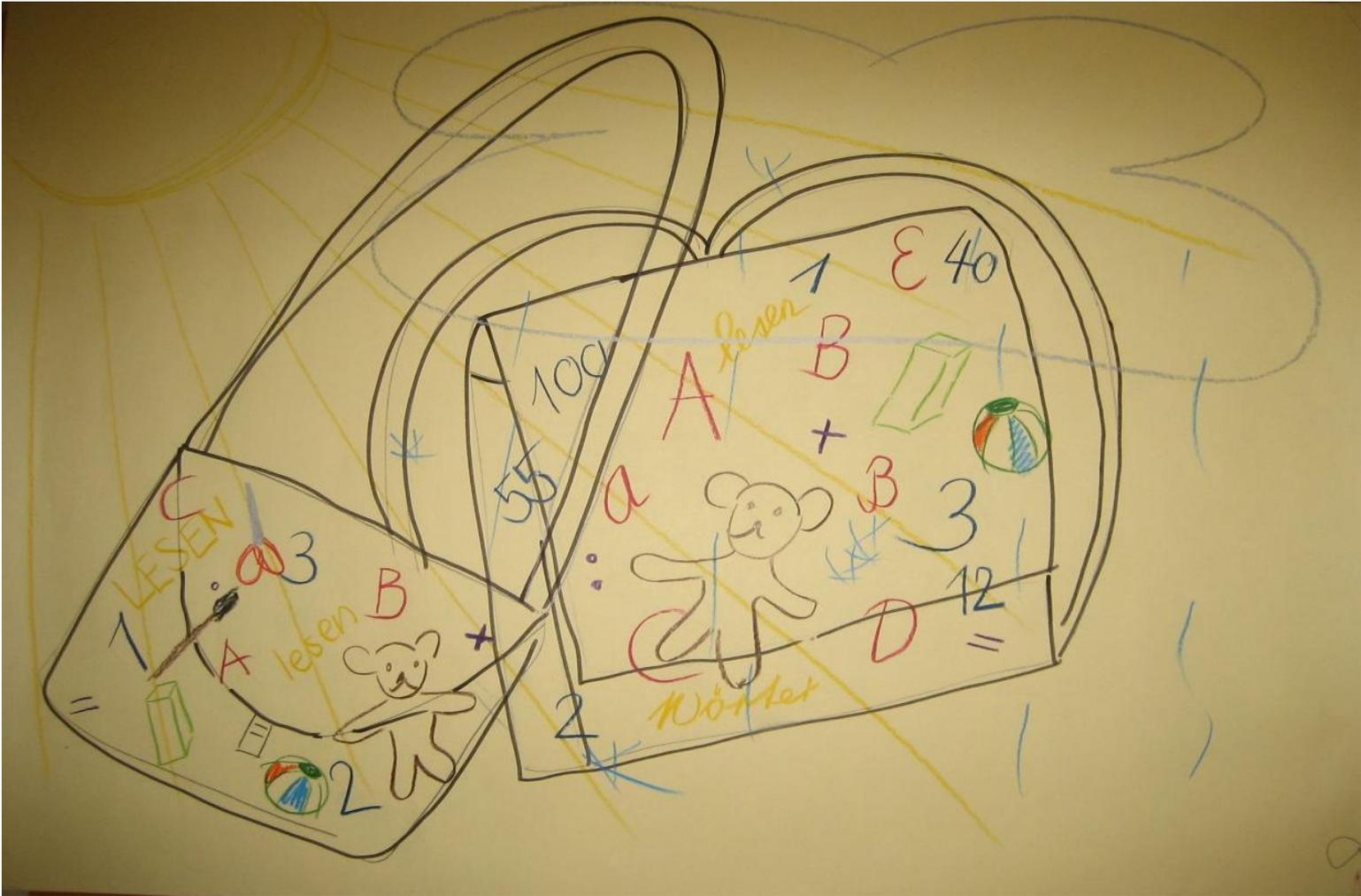


- eintreffen, spielen
- gemeinsame erarbeitende Aktivität im Kreis
- ein Teil hat freie Wahl der Tätigkeit, anderer Teil von LP zugeteilt

- gemeinsame spielerische, musische Aktivität im Kreis
- von LP zugeteilte Tätigkeit in Gruppen oder einzeln
- gemeinsamer Rückblick

- Sozial benachteiligte Fokuskinder mit Deutsch als Zweitsprache verbringen **viel Zeit** „**off task**“. Sie wissen nicht, wie die Arbeit beginnen und holen sich auch keine Hilfe bei den Lehrpersonen.
- Die erfolgreichen Lehrpersonen in der Fallstudie nehmen diese Kinder in ihre Nähe und **begleiten sie enger**, unterstützen sie und helfen ihnen, sich auf die Aufgaben zu fokussieren.
- **Auffangzeit** wird gebraucht für individuelle Unterstützung.
- Die Lehrpersonen tauschen sich laufend über das Lernen der Kinder aus, so dass **verschiedene Perspektiven** einfließen.

(Urech 2010)



Sachunterricht, Musik, Gestalten und Sport werden zumeist altersheterogen unterrichtet, Sprache und Mathematik auch in homogenen Gruppen.

	nach Leistungsstand eingeteilten Gruppen M	altersheterogen eingeteilten Gruppen M	für eine Aufgabe spontan eingeteilt M
Sprache	2.83	2.47	2.20
Mathematik	2.93	1.93	2.20

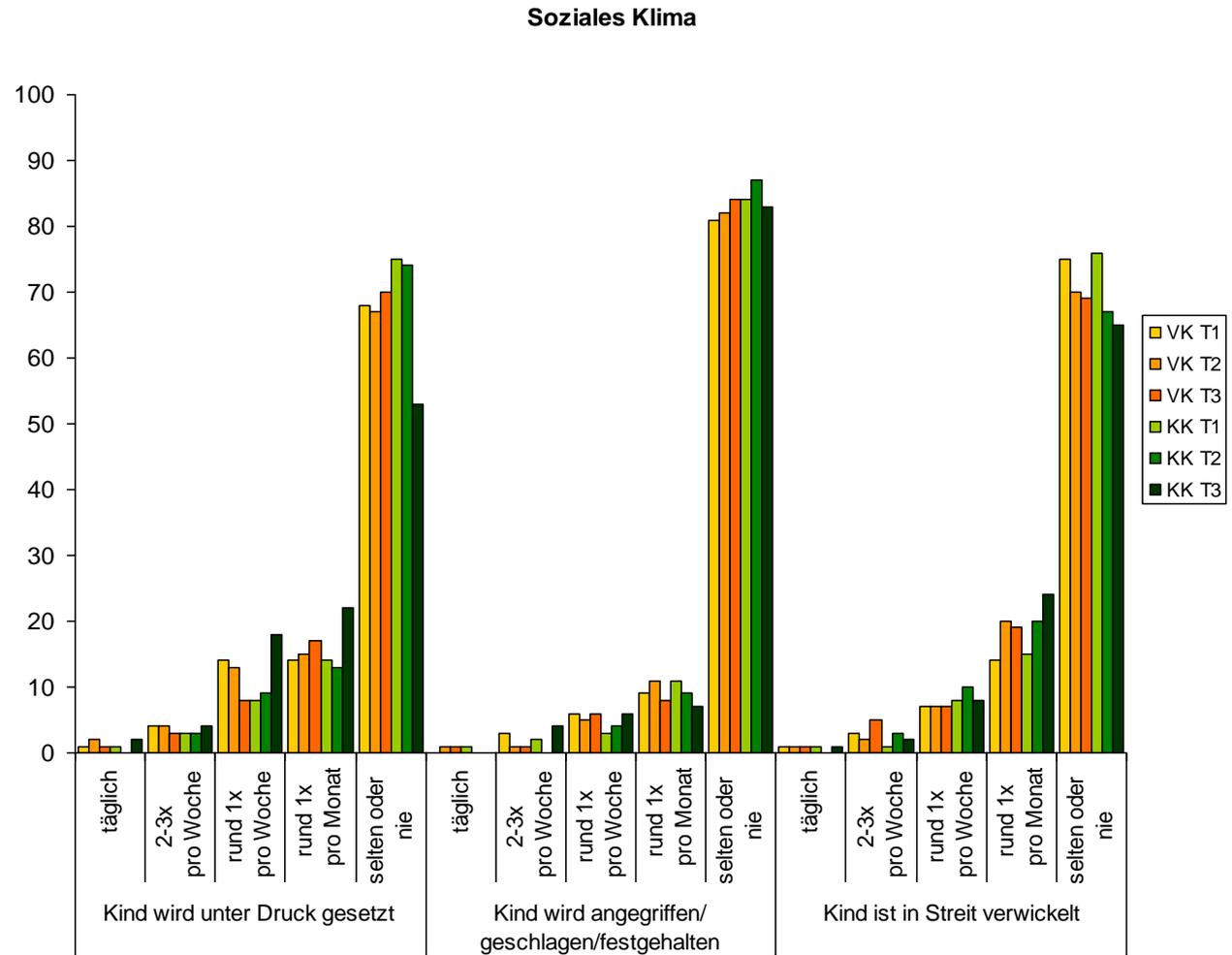
T3, Grundstufen-Teams n = 30; Werte: 1 = nie, 2 = 1x/Woche, 3 = 2-3x/Woche, 4 = 1x/Tag, 5 = mehrmals täglich

Signifikant Mathematik Leistungsstand versus altersheterogen; Altersheterogen Sprache versus Mathematik; Mathematik eingeteilt versus spontan

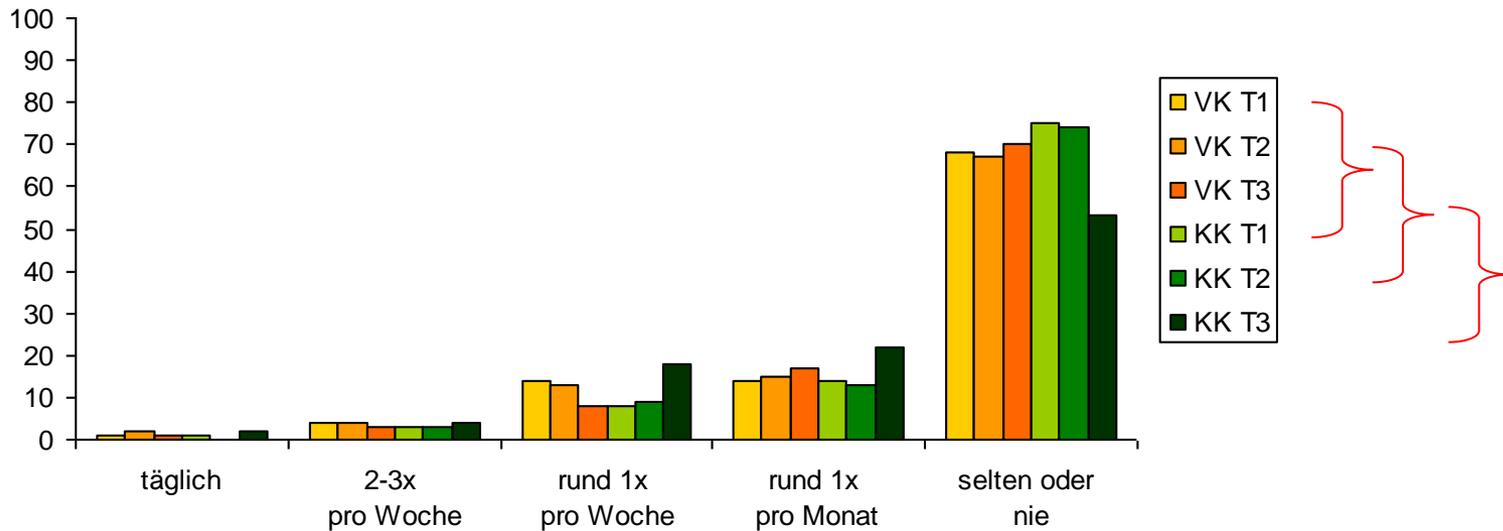
\*<sup>1</sup> N = 30, p = .000, \*<sup>2</sup> N = 30, p = .005, \*<sup>3</sup> N = 30, p = .003 (Bonferroni korrigiert)

# Soziales Klima (Angaben der Eltern)

Mehrheit der Kinder erlebt nach Einschätzung der Eltern kaum oder nie negative soziale Interaktionen



**Soziales Klima:  
Kind wird unter Druck gesetzt**

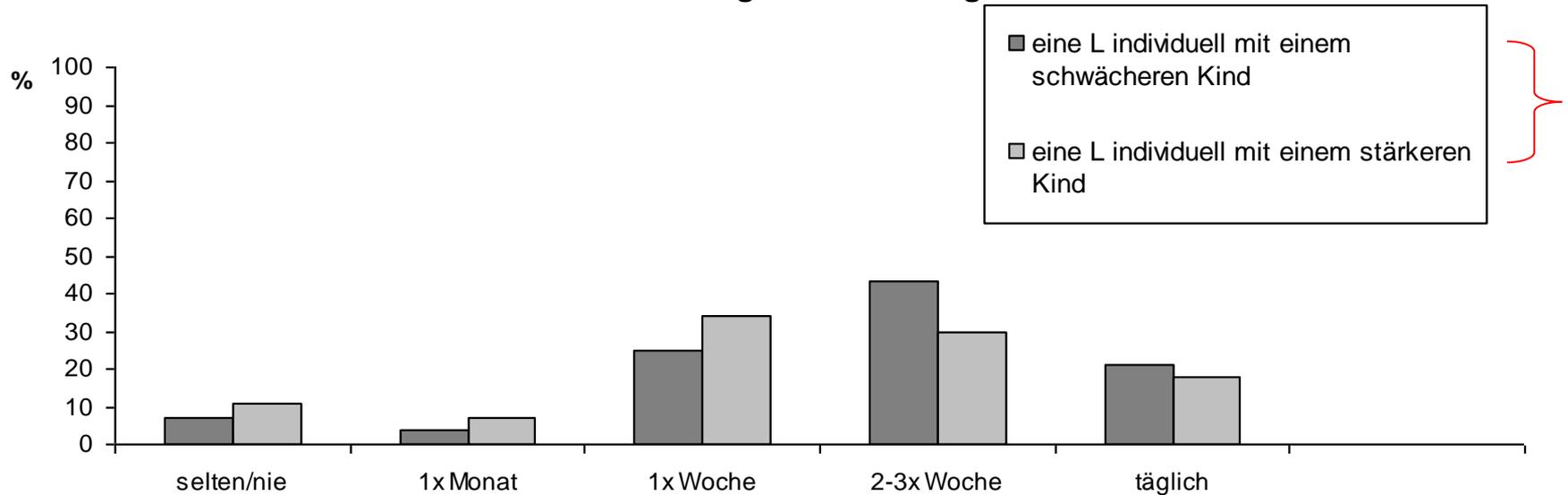


„Kind wird unter Druck gesetzt“ kommt nach Angaben der Eltern

- bei T1 und T2 in der Grund-/Basisstufe häufiger vor als im Kindergarten,
- bei T3 häufiger in der 1. Primarklasse als in der Grund-/Basisstufe.

- Die Lehrpersonen betonen in Interviews und Fragebogen die Bedeutung des Teamteaching für Diagnose, Förderplanung und Umgang mit Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. Sie schätzen es, dass sie sich in ihren Beobachtungen ergänzen können.
- Die Kontrollklassen-Lehrpersonen verwenden für die Diagnose häufiger den sozialen Vergleich mit Testaufgaben, die Grund-/Basisstufen-Lehrpersonen fokussieren stärker die individuellen Lernfortschritte
- Die Eltern werten das Teamteaching positiv. Am wichtigsten ist ihnen, dass beide Lehrpersonen über den Lernstand ihres Kindes informiert sind

## Teamteaching und Förderung

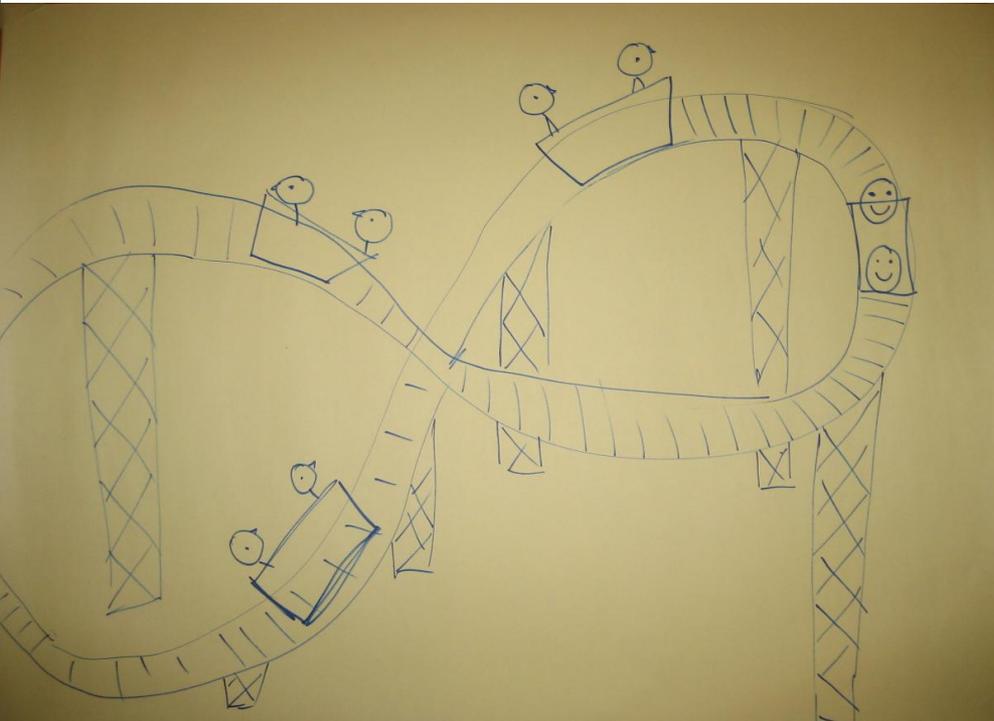


Während der Teamteaching-Sequenzen nimmt sich häufiger eine Lehrperson Zeit, um individuell mit einem schwächeren Kind zu arbeiten als mit einem stärkeren

(Arbeit mit schwächerem Kind:  $M = 3.68$ , Arbeit mit stärkerem Kind:  $M = 3.38$ ,  $n = 56$ ,  $p = .001$ , Werte: 1 = selten/nie bis 5 = täglich)

- Grund-/Basisstufe integriert Kinder mit Verhaltens- und Lernschwierigkeiten
- Kinder mit Behinderungen (körperlich, geistig, Sinnesbehinderung) werden nur vereinzelt, in etwa einem Zehntel der Kontrollklassen oder Grund-/Basisstufenklassen integriert
- Ein grosser Teil der Lehrpersonen gibt an, grundsätzlich und mit der nötigen Unterstützung bereit zu sein, ein Kind mit Behinderungen in der Klasse zu integrieren.
- In einzelnen Teilaspekten zeigen die Grund-/Basisstufen-Lehrpersonen eine positivere Bewertung der Heterogenität als die Kontrollklassenlehrpersonen

# Teamteaching



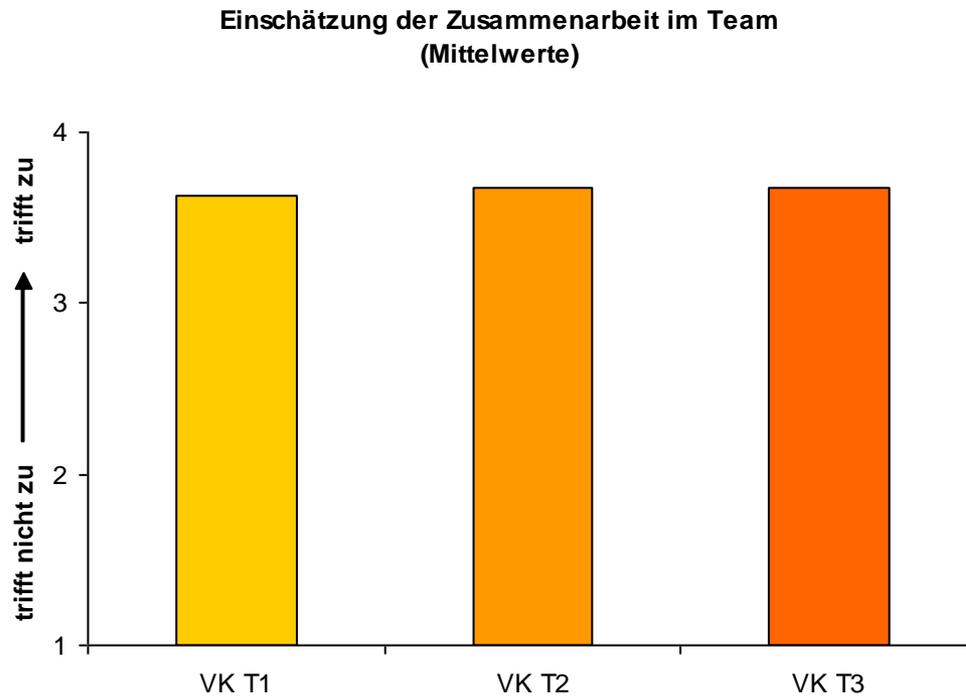
„Teamteaching ist etwas vom Genialsten.“

„Es ist anspruchsvoller, aber auch spannender. Nicht mehr zurück, nie mehr.“

„Jobsharing kann nie mit Teamteaching mithalten.“

„Der Austausch mit der Teampartnerin bringt fast mehr als Weiterbildungsveranstaltungen.“

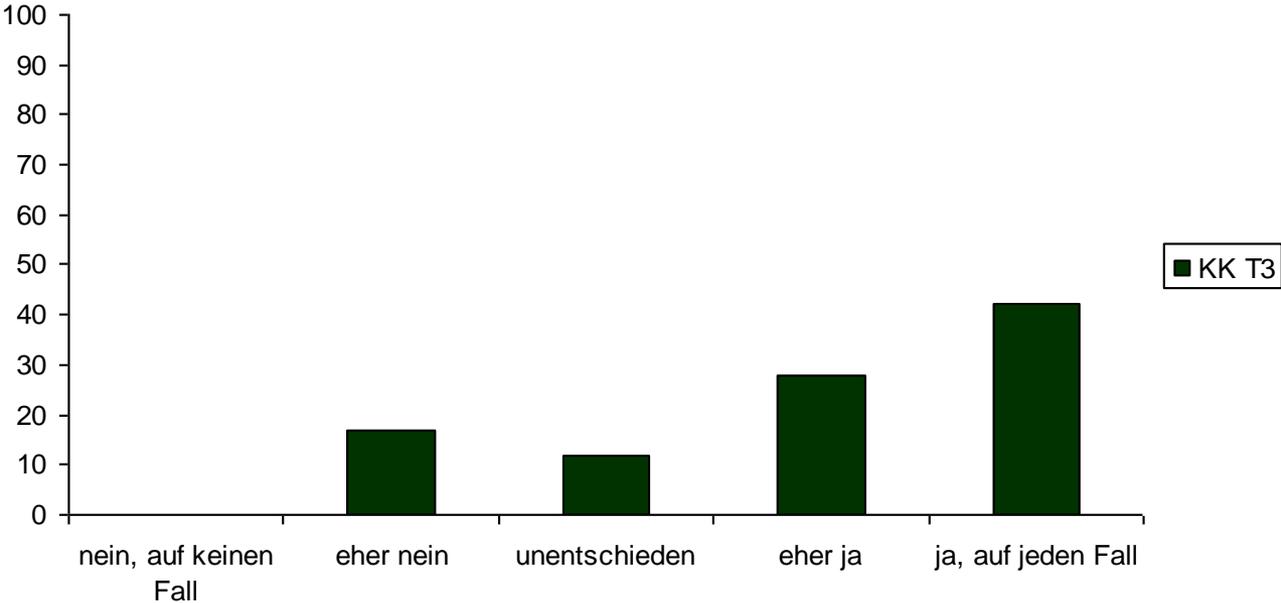
# Teamteaching: Einschätzung der Zusammenarbeit



Lehrpersonen der Grund-/Basisstufe schätzen ihre Zusammenarbeit sehr positiv ein.

# Interesse an Teamteaching der Kontrollklassenlehrpersonen

Teamteaching und Kontrollklassen



Zusammenfassend

- Der Schulversuch erfährt bei Eltern und Lehrpersonen hohe Akzeptanz. Die mit dem Schulversuch Grund-/Basisstufe verfolgten Ziele werden teilweise bis vollständig erreicht:
  - Pädagogische Kontinuität
  - Früherer Schriftspracherwerb und mathematische Förderung
  - Altersdurchmischung
  - Fließender Übergang vom Lernen im Spiel zum aufgabenorientierten Lernen
  - Individualisierter Unterricht
  - Teamteaching
  - Integration von Kindern mit besonderen schulischen Bedürfnissen
- Altersheterogenität ermöglicht breitere Angebote, z. B. Spiel und schulisches Lernen
- Altersheterogenität ist Chance und Herausforderung im sozialen Umgang
- Teamteaching wird zur verstärkten individuellen Förderung eingesetzt, Begabungsförderung ist eher seltener im Fokus
- Teamteaching stärkt und verändert die Förderdiagnose
- Integration für Kinder mit Behinderungen eher selten

- <http://www.edk-ost.ch>  
Zwischenberichte formative und summative Evaluation, Zusammenfassungen, Kurzfassungen, Lagebericht der Projektkommission EDK-Ost 4bis8
- Moser, U., Bayer, N & Berweger, S. (2008) *Summative Evaluation Grundstufe und Basisstufe. Zwischenbericht zuhanden der EDK-OST* Zürich: Institut für Bildungsevaluation Assoziiertes Institut der Universität Zürich
- Projektkommission 4bis8 der EDK-Ost und Partnerkantone (2008) Lagebericht Juni 2008
- Vogt, F., Zumwald, B., Urech, C., Abt, N. Bischoff, S., Buccheri, G. & Lehner, M. (2008). *Zwischenbericht formative Evaluation Grund-/Basisstufe im Auftrag der EDK-Ost*, März, St. Gallen: Institut für Lehr- und Lernforschung, Pädagogische Hochschule St.Gallen

- Vogt, F. (2010). Das Lehr-Lernverständnis von Basisstufenlehrpersonen. *journal für lehrerInnenbildung. Akademisierung in der Elementarpädagogik*. 1/2010. 23-26.
- Vogt, F. (2009). Altersdurchmischung, Teamteaching und Differenzierung: Evaluationsergebnisse zur Basisstufe in der Schweiz. In C. Röhner, C. Henrichwark & M. Hopf (Eds.), *Europäisierung der Bildung. Konsequenzen und Herausforderungen für die Grundschulpädagogik* (pp. 226-230). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Vogt, F. (2009). Inwieweit entwickeln Kindergarten- und Grundschul-Lehrpersonen in der Praxis der Basisstufe eine gemeinsame Berufskultur? In Wenzel, D., Kopell, G. & Carle, U. (Hrsg.) *Kooperation im Elementarbereich*. Schneider-Verlag. 24-40
- Zumwald, B (2010) Die Basisstufe – ein Schulversuch zur Neugestaltung der Eingangsstufe in der Schweiz
- Urech, C. (2010). *Die heterogene Schulklasse. Fallstudien zum pädagogischen Handeln in Basisstufen*. Zürich: Rüegger.